



Reformierte Kirchgemeinde Hasle bei Burgdorf

**Gedanken zum 5. Januar 2025 mit Gesangsstücken aus dem fünften Teil des Weihnachtsoratoriums von J. S. Bach: „Dein Glanz all Finsternis verzehrt“**

Bibeltext: Matthäus 2,1–6

Pfr. Hannes Müri

Liebe Gemeinde

Ja, es ist so: Ich möchte **die Weihnachtszeit auskosten**. Ich gehöre nicht zu jenen, die den Weihnachtsbaum schon in der Altjahrwoche abräumen und entsorgen. Und ich habe unsere Sigristin gebeten, auch heute noch einmal ein paar Kerzen an den Baum zu stecken und anzuzünden – denn die Weihnachtszeit geht für mich erst mit dem 6. Januar zu Ende, also nach Epiphania, dem Fest der Erscheinung Christi.

Das hat man auch zur Zeit von Johann Sebastian Bach, also im 18. Jahrhundert, so gesehen. Es kommt zum Beispiel im **Weihnachtsoratorium** zum Ausdruck, das Bach für die Weihnachtszeit von 1734/35 in sechs Teilen konzipiert und komponiert hat: Der vierte Teil gehört zum Neujahrstag, der fünfte Teil zum Sonntag danach – heute feiern wir ihn – und der sechste und abschliessende Teil zum Fest Epiphania.

Ich möchte mit Ihnen heute ein paar Stücke aus dem fünften Teil dieses Weihnachtsoratoriums hören und ein paar wenige Gedanken dazu sagen. Ich habe viel geredet über diese Festtage, und einmal gehen einem die Worte aus. Wenn genug geredet worden ist, sitze ich zu Hause oft hin, wähle eine CD aus und höre Musik. **Die Musik und die gesungenen Texte lassen mich aufatmen, machen mir Freude und geben mir Kraft.** – Und wer weiss, vielleicht geht es Ihnen heute auch so; das würde mich freuen.

Lassen Sie sich doch auf diese **Musik aus der Barockzeit** ein, auch wenn sie Ihnen vielleicht nicht so vertraut ist und Sie für sich lieber Volkstümliches, Rock, Jazz oder Worship hören.

Johann Sebastian Bach (1685–1750) hat das Weihnachtsoratorium BWV 248 für Solistinnen und Solisten, für gemischten Chor und Orchester komponiert. Die einzelnen Teile wurden erstmals vom Thomanerchor in Leipzig in den sechs Gottesdiensten zwischen dem ersten Weihnachtstag 1734 und dem Epiphaniafest 1735 in der Nikolaikirche und der Thomaskirche aufgeführt. (Der Thomanerchor Leipzig singt übrigens auch in unserer Aufnahme vom 12. Dezember 1998, begleitet vom Gewandhausorchester.) Feierliche Eröffnungs- und Schlusschöre, die Vertonung der biblischen Weihnachtsgeschichte in den Rezitativen, eingestreute Weihnachtschoräle und Arien der Gesangssolist:innen prägen das Oratorium. Die sechs Teile werden durch die **Freude über die Geburt Jesu Christi** verbunden.

Biblischer Inhalt des fünften Teils des Oratoriums ist die **Ankunft der Sterndeuter aus dem Osten in Jerusalem**, die in Matthäus 2,1–6 erzählt wird. Die Sterndeuter haben einen besonderen Stern aufgehen sehen, den sie als Zeichen für die Geburt eines künftigen grossen Königs deuten; deshalb klopfen sie auch ans Tor des Palastes von König Herodes. Dieser erschrickt über die Nachricht, weil er keinen „Konkurrenten“ dulden will. Er befragt seine Gelehrten, wo denn dieser verheissene König geboren werden solle. Diese zitieren den alttestamentlichen Propheten Micha (5,1) und sagen, es solle in Betlehem sein...

Die ersten zwei Stücke, die wir miteinander hören wollen – ein kurzer Choral und eine Bass-Arie –, beziehen sich auf den Stern, den die Weisen haben aufgehen sehen. **Der Stern wird als Symbol für Jesus Christus selbst gedeutet.** Während der Choral vom Glanz Jesu berichtet, der „all Finsternis verzehrt“, wird in der Bass-Arie um Erleuchtung der „finstren Sinne“ im eigenen Leben gebeten. Das Blasinstrument, das den Solisten Klaus Mertens begleitet, ist eine Oboe d’amore.

Ich höre betend zu und bitte darum, dass Jesus Christus mir in diesem neuen Jahr 2025 vorangeht, wie der Stern den Weisen vorangegangen ist. Ich will nicht versäumen, immer wieder auf ihn zu schauen und auf seine Stimme zu hören. Ich bitte um Bewahrung vor bösen Wegen...

---

**11 Nr. 46 Choral: „Dein Glanz all Finsternis verzehrt“ 0:49**

Dein Glanz all Finsternis verzehrt,  
Die trübe Nacht in Licht verkehrt.  
Leit uns auf deinen Wegen,  
Dass dein Gesicht  
Und herrliches Licht  
Wir ewig schauen mögen!

**12 Nr. 47 Aria (Bass): „Erleucht auch meine finstre Sinnen“ 4:09**

Erleucht auch meine finstre Sinnen,  
Erleuchte mein Herze  
Durch der Strahlen klaren Schein!  
Dein Wort soll mir die hellste Kerze  
In allen meinen Werken sein;  
Dies lasset die Seele nichts Böses beginnen.  
Erleucht auch meine finstre Sinnen, *etc.*

---

Sie erinnern sich, dass König Herodes die Schriftgelehrten zusammenruft und sie fragt, wo denn dieser Christus, dieser König, geboren werden solle. Sie antworten ihm mit Worten des Propheten Micha: „Und du, Bethlehem im jüdischen Lande, bist keineswegs die kleinste unter den Städten in Juda; denn **aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.**“ – Im Weihnachtsoratorium folgt ein bewegendes Terzett mit dem Titel: „Ach, wann wird die Zeit erscheinen?“ Es bringt die menschliche Sehnsucht nach dem Erscheinen Gottes in Form eines Dialogs zum Ausdruck. Während Sopran und Tenor immer wieder schwermütig darum bitten, dass Jesus, der „Trost der Seinen“, endlich kommt, wie es der Prophet verheissen hat – über 50-mal ertönt der Seufzer „ach!“ –, entgegnet der Alt als Stimme des Glaubens, dass er doch schon längst gegenwärtig ist. (Es singen übrigens Barbara Schlick, Christoph Prégardien und Yvonne Naef, wunderbar begleitet von einer Violine.)

Ich kenne diesen Zwiespalt auch und **erlebe diesen Dialog in mir selber**: Ich sehne mich danach, dass Jesus kommt und eingreift und hilft. Gleichzeitig habe ich mir in diesen Weihnachtstagen wieder vergegenwärtigen lassen, dass er ja schon hier ist, dass er Mensch geworden ist und auch mit ganz nahe ist. Auf diesen Einwurf der „Stimme des Glaubens“ will ich hören – und doch die Sehnsucht nicht verlieren...

---

16 Nr. 51 Terzett (Sopran, Alt, Tenor): „Ach, wann wird die Zeit erscheinen?“ 5:34

SOPRAN: Ach, wann wird die Zeit erscheinen?  
TENOR: Ach, wann kommt der Trost der Seinen?  
ALT: Schweigt, er ist schon wirklich hier.  
SOPRAN UND TENOR: Jesu, ach, so komm zu mir!

---

Die beiden nächsten, kurzen Stücke schliessen den fünften Teil des Weihnachtsoratoriums ab. Der Alt – und wir erinnern uns, er bzw. sie ist die Stimme des Glaubens! – bestätigt, dass Jesus schon hier ist. **Wo Menschen ihr Herz öffnen und ihm Platz in ihrem Leben einräumen, ist sein Königsthron.** – Der Choral bringt einen berechtigten Einwand: „Also wenn ich mir vergegenwärtige, was für dunkle Gedanken und Absichten durch mein Herz geistern, dann weiss ich nicht so recht, ob Jesus da wohnen mag...“ Die Entgegnung kommt sofort: „In dir muss es nicht schon hell sein, damit er kommt. Aber wenn er kommt, wird es heller Tag in dir.“

Ich will **mich dieser Zusage neu öffnen** und mich vor Jesus nicht für das Finstere in meinem Leben schämen. Besser ist, ich lasse ihn immer wieder hereinkommen...

---

17 Nr. 52 Rezitativ (Alt): „Mein Liebster herrschet schon“ 0:31

Mein Liebster herrschet schon.  
Ein Herz, das seine Herrschaft liebet,  
Und sich ihm ganz zu eigen gibet,  
Ist meines Jesu Thron.

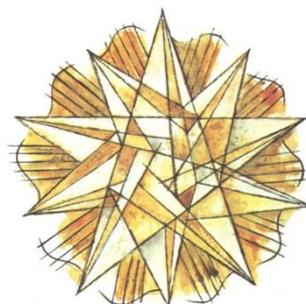
18 Nr. 53 Choral: „Zwar ist solche Herzensstube“ 0:53

Zwar ist solche Herzensstube  
Wohl kein schöner Fürstensaal,  
Sondern eine finstre Grube;  
Doch, sobald dein Gnadenstrahl  
In denselben nur wird blinken,  
Wird es voller Sonnen dünken.

---

Der geniale Physiker Albert Einstein habe einmal gesagt: „Was ich zu Bachs Lebenswerk zu sagen habe: Hören, spielen, lieben, verehren und... das Maul halten!“ – Also gut jetzt.

AMEN



## Ein neuer Tag beginnt (Antje Sabine Naegeli)

Wie der Tag erwacht  
in den Armen der Dämmerung,  
so wollest Du, Gott,  
das Licht wecken  
in meiner Seele.

Mit Zuversicht will ich  
den neuen Morgen betreten,  
das Leben empfangen  
mit allen Sinnen.

Öffne mir die Augen  
für das Gute, das Nährende.

Lass mich in den Falten  
des Alltäglichen  
das Liebenswerte finden.

Meine Erwartungen  
will ich nicht umklammert halten,  
sondern offen sein  
für das, was kommt.

Segne du mein Tun und Lassen.

Segne die Menschen,  
denen ich heute begegne.

Deine Freundlichkeit  
lass uns erfahren  
im Nehmen und im Geben.

In Dir lass uns aufgehoben sein  
von Stunde zu Stunde.

Zeichne Deine Spur  
in diesen Tag.

Zeichne Deine Spur  
in unsere Herzen.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Antje Sabine Naegeli, *Umarme mich – Gebete voller Hoffnung*, S. 146f